

REZENSION

Gregor M. Lepka: Die Sicht auf die Dinge

Neue Lyrik aus Österreich Band 12. Verlag Berger, Horn 2015, 64 Seiten

Band 12 der Reihe *Neue Lyrik aus Österreich* ist dem jung gebliebenen Autor Gregor M. Lepka gewidmet. Die HerausgeberInnen haben – wie seit Beginn der Reihe 2013 – darauf geachtet, gleich viele weibliche und männliche sowie junge aufstrebende und arrivierte junggebliebene Poetinnen und Poeten zu präsentieren. Der in Thalheim bei Wels lebende Dichter hat den scharfen Blick, wie seine „Bildbetrachtungen“ einiger Werke des Angerlehner Museums in Thalheim aussagekräftig beweisen. Neben den großen Namen, wie Brandl, Scheidl, Damisch oder Alois Riedl, werden auch die vielleicht weniger bekannten vorgestellt, dass man sich ein „Bild“ machen kann. Diese Texte würden sehr gut in Kataloge der jeweiligen KünstlerInnen zu der Ausstellung in Thalheim oder wo sie noch zu sehen sein wird, passen. Die anderen Gedichte weisen eine gewisse Melancholie auf, Metamorphosen und Abschied (*Höhle, Negativbefund, Nichts bleibt, Das Verstummen, Rückzug, Bilanz, Trübe Gedanken* – nur einige der Gedichttitel) wehen durch sie hindurch, ohne dass gleich Sterbenssehnsucht aufkommen würde. Freunde, wie der Horner Verleger Toni Kurz, und WeggefährterInnen bzw. Kollegen, wie Ruth Aspöck oder Helmut Schönauer, werden mit Widmungen geehrt.

Christian Grill

Ersch. in: *Podium Nr. 177/178 Herbst 2015*